Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 76 (1969)

Heft: 10

Rubrik: Kritisch beobachtet - kritisch kommentiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Monat zu Monat

Ungerechte Verteilung der Fremdarbeiter?

Aus der Antwort des Bundesrates auf die Kleine Anfrage von Nationalrat Hagmann (k.-chr., SG), ob bei der Verteilung der kontrollpflichtigen ausländischen Arbeitskräfte nicht gewisse Gegenden und Wirtschaftszweige bevorzugt würden, geht hervor, dass alle Gebiete und Branchen gleich behandelt werden. «Die Verschiebungen bei den Ausländern sind darauf zurückzuführen, dass die gemäss den Vorschriften frei verfügbar gewordenen Arbeitskräfte zum Teil einzelne Landesgegenden und Wirtschaftszweige bevorzugen», führt der Bundesrat aus. Er will aber in nächster Zeit prüfen, «in welcher Weise im Rahmen der absolut notwendigen Stabilisierung die geltende Regelung verbessert werden kann».

Vereinbarung zwischen der Schweiz und der EWG über den Textilveredlungsverkehr

Zwischen der Schweiz und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) ist eine Vereinbarung über den Textilveredlungsverkehr abgeschlossen worden, die die bisher geltenden diesbezüglichen bilateralen Abmachungen unseres Landel mit der Bundesrepublik Deutschland, mit Frankreich und Italien ab 1. September ablösen wird.

Die beiden Vertragspartner waren bestrebt, den traditionellen Textilveredlungsverkehr im bisherigen Rahmen aufrecht zu erhalten. So ist vereinbart worden, dass gewisse Textilwaren, die im andern Zollgebiet veredelt worden sind, wie bis anhin gegenseitig ohne Erhebung der Zölle und Abgaben gleicher Wirkung zugelassen werden. Anstelle der bisherigen vertraglichen Möglichkeiten der Plazierung von ausländischen Veredlungsaufträgen in der Schweiz (schweizerisch-aktiver Veredlungsverkehr) tritt ein globales EWG-Kontingent von 1 870 000 Rechnungseinheiten Wertzuwachs. Bei dessen Verteilung auf die einzelnen Mitgliedstaaten durch die EWG in Brüssel wird dem Status quo Rechnung getragen werden. Umgekehrt verpflichtet sich die Schweiz zur zollfreien Abwicklung der nach EWG-Mitgliedstaaten vergebenen Veredlungsaufträge (schweizerisch-passiver Veredlungsverkehr) für Gewebedruck, für die Univeredlung von bestimmten Geweben sowie für das Zwirnen von Grège-Seide im bisherigen Rahmen und im Sinne einer Erweiterung des Status quo auch für das Veredeln von Gewirktem in der EWG. Durch die Einführung einer Gemischten Kommission besteht die Möglichkeitkeit den zollfreien Textilveredlungsverkehr mit der EWG laufend der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung anzupassen.

Zunahme der Reallöhne

Nach der kürzlich veröffentlichten BIGA-Statistik nahmen die realen Stundenverdienste im letzten Jahr um 3,9 % und die realen Wochenverdienste um 3,6 % zu; 1967 belief sich die Steigerung auf 3,8 % bzw. 3,5 %. Die nominellen Stundenverdienste bei den gelernten und angelernten Arbeitern erhöhten sich um 6,1 % und bei den ungelernten Arbeitern um 6,2 %. Bei den Frauen betrug die Zunahme der nominellen Stundenverdienste gar 7,1 %, womit dieser Anstieg noch grösser als 1967 ausgefallen ist.

Steigendes Berufsniveau der Fremdarbeiter

Der Anteil der gelernten und angelernten unter den ausländischen Arbeitskräften ist in ständigem Steigen begriffen. Wie aus dem Wochenbericht der Schweizerischen Arbeitgeber-Zeitung hervorgeht, ist dieser Anteil seit 1964 bis Ende letzten Jahres von 52,4 auf 55 bis 56 % gestiegen.

Bei den Saisonarbeitern gehörten in den letzten Jahren 44 bis 48 % zur Gruppe der Gelernten und Angelernten. Bei den Jahresaufenthaltern machten sie rund 57 bis 63 %, bei den Grenzgängern 72 bis 74 % aus.

Weitere Konzentration in der Textilindustrie

Unter diesem nur teilweise zutreffenden Titel machte kürzlich folgende Meldung die Runde durch die Tagespresse:

«Nachdem auf 1. August die käufliche Uebernahme der Seidenstoffweberei H. Spitz & Co. in Oberurnen (GL) durch die Firma EMAR Seidenstoffweberei AG in Oberarth (SZ) erfolgte, tritt in dieser Branche eine weitere Konzentration ein, indem die Firma Ernst Jost AG, Rechenmaschinen, Zürich, per 1. Januar 1970 den Betrieb der Seidenstoffweberei Cubega AG, Bauma (ZH) übernimmt. Die von der Cubega AG bis zu diesem Zeitpunkt nicht ausgelieferten Aufträge werden von andern Seidenstoffwebereien erledigt. Für das gesamte Personal der Cubega AG ist gesorgt; es wurden ihm Arbeitsplätze von verschiedenen Textilfirmen offeriert, ebenso von der Firma Ernst Jost AG.

Die Firma Schneiter-Siegenthaler & Co., Filzfabrik in Enggistein (BE), hat die Aktienmehrheit der Filzwerke AG, in Niedergösgen (SO) erworben. Sie wird in Niedergösgen eine moderne Nadelfilzfabrikation für Bodenbeläge und technische Nadelfilze aufbauen.»

Während es sich bei der Uebernahme in Oberurnen und in Niedergösgen um eine echte Konzentration handelt, liegt beim Falle Cubega AG — von der Textilindustrie aus gesehen — eine Liquidation vor.

Und nochmals eine Konzentration

Der Tagespresse war zu entnehmen, dass die Iril SA, Renens, das gesamte Aktienkapital der Firma Obrecht & Co. AG (Wangen an der Aare) übernommen hat, die mehr als 300 Personen beschäftigt. Durch diese weitere Uebernahme ist der Personalbestand der Iril-Gruppe — die Werke in Renens, Bulle, Burgdorf, Wangen (Obrecht), Schönenwerd (Nabholz), Baden (Lahco) und Mendrisio (Obrecht) besitzt — auf über 2000 Beschäftigte angewachsen. Der Umsatz der Iril, der sich 1962 noch auf 12 Mio Franken stellte, wird im laufenden Jahr voraussichtlich die Grenze von 100 Mio Franken zum erstenmal überschreiten. R./H.

Kritisch beobachtet - kritisch kommentiert

Mondlandung contra Mirage III

Nachdem die erste Begeisterung über die Landung der ersten Menschen auf dem Mond — zu unserer grossen Befriedigung waren es Amerikaner — etwas abgeebbt ist, fragt man sich in der Schweiz da und dort, ob bei uns das Tempo des Fortschrittes und der neuen Leistungen nicht allzu langsam geworden sei. Eine Genfer Zeitung hat darüber einige sehr treffende Bemerkungen gemacht und auch ein sehr sprechendes Beispiel gefunden.

Am 25. April 1961 veröffentlichte der schweizerische Bundesrat seine Botschaft, um einen Kredit von 828 Millionen Franken zum Kauf von 100 Kampfflugzeugen des Typs Mirage III zu erhalten.

Einige Tage später, am 17. Mai 1961, kündigte der amerikanische Präsident John F. Kennedy an, dass die Vereinigten Staaten vor dem Jahre 1970 einen Menschen auf den Mond senden würden.

Am 16. Juli 1969 wurde die Apollo-11-Kapsel auf den Mond abgeschossen mit dem Auftrag darauf zu landen. Trotz vielen Bedenken und einem gewissen Aberglauben wegen dem vorherigen Glück bei allen Flügen, gelang der Auftrag mit einer atemberaubenden Präzision.

Am gleichen 16. Juli, da die Mondkapsel Cape Kennedy verliess, übergab der schweizerische Bundesrat der Presse den 10. Bericht über den Erwerb der genannten Mirage III (deren Zahl inzwischen auf 57 reduziert wurde) und kündigte den bevorstehenden Abschluss dieser Aktion an, welche mit einem 11. Bericht Anfang 1970 beendet sein werde.

Wenn man das Fazit zieht: Die USA brauchten weniger Zeit, um das kühnste Unternehmen aller Zeiten zu realisieren als unser Land braucht, um unter Lizenz, d. h. unter Verwendung fremden technischen Wissens, 4½ Dutzend Ueberschallflugzeuge herzustellen.

In der ersten industriellen Revolution, d. h. im letzten Jahrhundert und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wusste die Schweiz dem technischen Fortschritt nicht nur zu folgen, sondern war selber der Motor, der das alte Europa vorantrieb. Viele unserer Wissenschafter, Ingenieure und Unternehmer waren Pioniere der industriellen Entwicklung. Wie steht es heute? Sind wir heute, angesichts der Mittel die es braucht, um z. B. das genannte Mondunternehmen durchzuführen, zu klein, um noch mitzumachen, und müssen wir uns damit begnügen als Zuschauer und Statisten dem Kampf der Grossen um die Beherrschung der Erde und des Weltraumes beizuwohnen? Wir glauben, dass diese Erfolge uns nicht zu entmutigen brauchen, sondern uns antreiben sollten, auf speziellen Gebieten ebenso Aussergewöhnliches zu leisten. Die Eroberung des Mondels oder anderer Planeten wird nie die Bedeutung anderer bescheidenerer Gebiete herabsetzen, wo die Intelligenz und der Geist der Menschen, die Forschung und die Erfindung wichtige Fortschritte erzielen können. Die Schweiz wird immer das grösste Bedürfnis an Wissenschaftern, Forschern, Technikern und überhaupt an einer gut ausgebildeten Jugend haben, welche Garantie bietet, dass unser kleines Land einigermassen Schritt halten kann. Der Vergleich der Eroberung des Mondes mit der noch nicht beendigten Herstellung von 57 Mirage-III-Flugzeugen sollte uns zu denken geben.

Spectator

Industrielle Nachrichten

Die Zukunft der britischen Wollindustrie

Eine beispielhafte Analyse

Ernst Nef

Die britische Wollindustrie, die grösste der Welt, ist noch älter als die Baumwollindustrie. Bevor sie über überseeische Wolle verfügte, war sie ganz auf eine einheimische Rohstoffbasis angewiesen, was zu einer forcierten Schafzucht mit der Uebernahme der Allmenden durch Grossgrundbesitzer und einer Verminderung des Ackerbaus führte.

Als alter Industriezweig krankt die britische Wollindustrie wie die Baumwollindustrie, der Schiffbau, Kohle und Stahl an Ueberalterung. Die Produktionseinheiten sind klein, die Produktionsstätten in markttechnisch ungünstigen Randgebieten (die seinerzeit genügend Wasserkraft abgaben) gelegen, der Maschinenpark ist grossenteils veraltet, die Rentabilität bei vielen Unternehmen so gering, dass keine oder nur ungenügende Investitionen vorgenommen werden können, die Arbeitslöhne sind im Vergleich zu andern, neueren Industriezweigen, tief – mit den entsprechenden Auswirkungen auf das Arbeits- und Sozialklima in den traditionellen Wollgebieten, nämlich Yorkshire und Nordengland.

Die britische Wollindustrie ist zu beglückwünschen, dass sie kürzlich eine Bestandesaufnahme an die Hand nahm und gleichzeitig die Möglichkeiten analysierte, ob und wie sie in zehn Jahren den international ständig härteren Konkurrenzkampf überstehen soll. Auch der Entschluss, mit der Ausarbeitung dieser umfassenden Studie nicht irgendeine Kommission von Fach- und Regierungsleuten, sondern eine private Beratungs- und Marktforschungsfirma zu beauftragen, war durchaus nicht selbstverständlich, jedoch sehr begrüssenswert. Nicht nur dauerte es relativ kurze Zeit – etwas mehr als ein Jahr –, bis die Untersuchung abgeschlossen war und der Bericht vorlag, sondern die Art der Berichtersattung, die enthaltenen Statistiken, insbesondere aber die gemachten Empfehlungen, sind so deutlich marktorientiert, dass jede einzelne Firma genügend Vorschläge und Anregungen für Verbesserungen findet. Schliesslich ist es überaus anerkennenswert, dass man den fast 300 Seiten umfassenden Bericht, der den Titel «The Strategic Future of the Wool Textile Industry» trägt, veröffentlicht hat. Fred Catherwood, Direktor des von der britischen Regierung eingesetzten Komitees zur Wirtschaftsförderung, bezeichnete dieses Werk als das ausführlichste Gutachten über einen ganzen Industriezweig, das bisher publik gemacht wurde.

Die wichtigsten Empfehlungen der Expertise haben eine erhebliche Konzentration zum Ziel. Während der Personalbestand um einen Sechstel reduziert werden soll – von 144 000 Beschäftigten auf 121 000 –, wird für die in der Wollindustrie tätigen Unternehmen eine Verminderung um 40 % – von 1000 auf 600 – empfohlen, alles bis spätestens 1975. Der Ausmerzung unrentabler Betriebe soll eine Konzentration, Rationalisierung und sogar Ausdehnung der verbleibenden Unternehmen gegenüberstehen; das Hauptaugenmerk wird auf eine Steigerung der Produktivität gerichtet. Diese Produktivitätssteigerung soll nicht nur mit einem besseren Management und grösseren Produktionseinheiten erreicht werden, sondern diese setzt auch den durchgehenden Schichtbetrieb voraus, um die kapitalintensiven Erneuerungen von Betrieben und Betriebsanlagen innert nützlicher Frist amortisieren zu können.

Dieser Anpassungsprozess kann selbstverständlich nicht ohne den Einsatz bedeutender Mittel erfolgen. In der Studie über die britische Wollindustrie wird aber im Gegensatz zu andern Gutachten nun nicht allein die Regierung um Hilfe angegangen. Die Marketingfirma vertritt vielmehr die Auffassung, dass die benötigten 40 Millionen Pfund zum grössten Teil von der Industrie selbst aufgebracht werden könnten, wobei an erster Stelle der Abbau überdimensionierter Warenlager steht. Von den vorgeschlagenen 40 Mio £ soll nach den Empfehlungen der Experten ein Drittel zum Ersetzen der konventionellen Webstühle durch schützenlose Webmaschinen verwendet werden; ein weiterer Drittel ist für neue Spinnereieinrichtungen vorgesehen, während der Rest für Wirkerei-, Färberei- und Ausrüstanlagen sowie verschiedene Verbesserungen aller Art einzusetzen wäre. Die